

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von in der Regel zwei Seiten in Umschlag. — Inserate werden die gewöhnliche Peritzelle mit 1 Rgr. berechnet.

Preis des ganzen Jahrgangs von 52 Nummern 8 Thlr. Abonnement nehmen alle Postämter, Kunst- und Buchhandlungen an.

Endzeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: Vierter Jahrgang.

No. 17.

Donnerstag, den 20. April.

1854.

Und Liebe, Seele aller Seelen,

Sie zieht in ihren Tempel ein.
(Rudolph Gottschall.)

Die Gräfin von Willhausen.

Erzählung

von

Adolf Stern.

Erstes Buch.

Ein seltsames Paar.

(Fortsetzung.)

2.

Das war ein Leben, welches mit der einbrechenden Nacht im Willhausener Schloß begann. Der Begleiter Graf Camillos, ein schöner junger Franzose, leitete die Anstalten, welche man zum Empfang des Herrn traf, ohne eigentlich zu wissen, ob er sein Stammhaus betreten würde. Die alten Möbeln, die Teppiche und Tapeten wurden abgestäubt, halb eingerostete Fensterladen aufgerissen und aufgestoßen, Staub und Lärm aller Art füllte die Gänge. Francois Marville ordnete an und befahl frisch darauf los, und die mitgebrachten Diener, größtentheils Kinder von Paris, gehorchten, während die seitherigen Schloßeinwohner verdrossen die Hände in den Schoß legten und neugierig zusahen. Der Tumult zog endlich auch die alte Gräfin von Willhausen Regeburg, Camillos Tante, und einer „Seitenlinie des regierenden Hauses“ angehörig, herbei.

Mit größter Verwunderung sah sie den jungen Mann an, der artig grüßte: „votre Serviteur Madame! — Mademoiselle!“ corrigirte er sich.

Die alte Dame, schon halb im Negligee, gerieth in die peinlichste Verlegenheit. Sie verstand das Französische nur theilweise, bei dem Lichte von Fackeln und Laternen konnte sie zu dem nicht erkennen ob der, welcher sie so ungenirt anredete, genug air noble besäße ihn einer Zwiesprache zu würdigen. Marville beachtete die kleinen Linien, welche die Runzeln auf dem Gesichte des alten Fräuleins durchkreuzten und lächelte fein.

„Pardon!“ sagte er achselzuckend. „Je ne parle pas allemand!“

Und damit wandte er sich ab, als wäre er selbstverständlich zu Ende. Gräfin Kunigunde von Willhausen Regeburg gerieth in Zorn, sie murmelte etwas, das wie „impoli“ klang, zwischen den Lippen, denn Zähne hatte sie nicht mehr. Besorgt schaute die Kammerfrau, welche gefolgt war, auf die gnädige Ungnädige — sie würde im Momente für die Freiheit des frechen Marville nicht viel gegeben haben. Und in der That war nur die allzugroße Ueberraschung Kunigundens schuld, daß die Gedanken an Peter Wenk und den Thurm von Willhausen gar nicht aufsteigen konnten.

„Der Herr Graf kommen!“ meldete der alte Jacob, welcher das Amt eines Portiers veriaß und